

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Elbeblatt
R. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

N. 272.

Montag, 24. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Reingehaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeilenanfang und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Döhnel in Riesa.

Unter dem Schweinebestande der Gutbesitzerin Martha verw. Münch in Oelsig ist die Schweinepest ausgebrochen.

Großenhain, am 22. November 1913.
8306 a E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Gas- und Wasserrohr-Brüche.

Damit bei plötzlich vorkommenden Rohrbrüchen an den an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Hausleitungen zur Verhütung größeren Schadens das Wasser an der Zuleitung abgestellt werden kann, hat der Rat beschlossen, an den nachgenannten Stellen Abstellhähne niederzulegen:

1. bei Herrn Fußbeschlagmeister Weißler, Altmarkt Nr. 10,
2. " " Klempnermeister Gelbrich, Schützenstr. Nr. 7,
3. " " Schlossermeister Dombos, Schützenstr. Nr. 9,
4. " " Klempnermeister Foley, Hauptstr. Nr. 25,
5. " " Schlossermeister Krante, Partstr. Nr. 13,
6. " " Schlossermeister Pfeiffer, Goethestr. Nr. 33,
7. " " Klempnermeister Weiße, Hauptstr. Nr. 64,
8. " " Klempnermeister Müller, Bauhzer Str. Nr. 12,
9. " " Klempnermeister Widrecht, Wettinerstr. Nr. 12,
10. " " Klempnermeister Weber, Goethestr. Nr. 94,
11. " " Schlossermeister Langensfeldt, Goethestr. Nr. 77,
12. " " Schlossermeister Weinhold, Rißbergerstr. Nr. 3.

Etwa vorkommende Rohrbrüche wolle man sofort an der zunächst gelegenen Stelle und in der Gasanstalt melden.

Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Abstellung des Wassers nur bei Rohrbrüchen und wenn Gefahr im Verzuge ist, von den unter 1. bis 12. bezeichneten Stellen bewirkt werden kann.

Bei Rohrbrüchen und sonstigen Defekten an der Gasleitung ist lediglich die Gasanstalt — Telefon Nr. 78 — alsbald zu benachrichtigen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 22. November 1913. Gsm.

Straßensperrung.

Die Brücke über dem Einschnitt der vormals Chemnitz-Rieser Staatsbahn wird wegen ihrer Verwitterung vom 26. November dieses Jahres ab auf einige Wochen für allen Verkehr — Fuß- und Fuhrverkehr — gesperrt.

Der Verkehr von und nach Weida und Neugröba wird mit Genehmigung der Staatsbahnverwaltung über die bahneigene, am hiesigen Stationsgebäude entlang führende Straße verwiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 22. November 1913. Rtg.

Holzversteigerung

im Gashofe zur Adolfsbrücke in Wältnitz am 2. Dezember, vorm. 1/10 Uhr.

20 rm Kie. Scheite, 106 rm Kie. Knüppel, 170 rm Kie. Reste als Dürrhölzer aus den Abt. 8, 9, 10, 39 bis 47, Forstorte alte Lichtensee, Sautränk, Brand, Ruffel.
38 Kie. Stämme von 14 bis 24 cm Mitte, 8 Kie. Rißer von 18 bis 27 cm Mittend. bzw. Oberhälften, 50 Kie. Verhänger, 5 rm Kie. Scheite, 12 rm Kie. Knüppel, 14 rm Kie. Reste, 25 rm Kie. Stöße, 99 rm Kie. Stämme, aufbereitet am neuen Truppenweg, Ostgrenze des Truppenplatzes in Abt. 11, alte Lichtensee, und Abt. 16, Kreiniger Hinterheide bei Haidhäuser.

3500 rm Kie. Stengelreisig aus den Durchforstungen der Abt. 28 an Coskenzener Schneise, Forstort Fischleben, Abt. 21 an der Bohrisch-Gröbener Straße, Abt. 41 am Beobachtungsturm, Schneise 13, Grenzflügel.

Kgl. Forstverwaltung Kgl. Garnisonverwaltung Tr. P. Zeitzhain.

Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittags 3 Uhr an findet Rindfleischverkauf statt. Pfund 50 Pf. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 24. November 1913.

Das schöne Herbstwetter, das dem gestrigen Totensonntag am Nachmittag beschieden war, begünstigte den Friedhofbesuch sehr. Bis zum Einbruch der Dunkelheit hielt das Kommen und Gehen auf dem Friedhofe an. Die Ruhestätten der Toten waren von liebenden Händen reich geschmückt. — Nunmehr sind wir in die Zeit der Weihnachtsvorbereitung eingetreten. Der nächste Sonntag bringt die Adventszeit, bald werden die frohen Weihnachtslieder erklingen und auch ein emsiges Schaffen in Haus und Familie, in Werkstatt und Geschäft in der Nähe des schönsten aller Feste fühlen lassen.

Am Totensonntag legte, wie alljährlich, der Verein ehem. China- und Afrika-Krieger Riesa an den für die den Gefallenen errichteten Gedenksteinen in der Kaserne I./68 und Pionier-Bat. Nr. 22 je einen Vorbeerkranz mit Widmungsinschriften nieder. Besondere Ehrung wurde dem Verein dadurch zu teil, daß der frühere Schutruppenoffizier und -Führer, Herr Rittmeister Frhr. von Frisch vom Wonen-Regt. Nr. 18 in Leipzig, der an ihn gerichteten Einladung Folge geleistet hatte. Mit markigen, zu Herzen gehenden Worten gedachte er der in den deutschen Kolonien für Deutschlands Ehre gefallenen Krieger. Hierauf vereinten sich die Erschienenen mit Herrn Rittmeister Frhr. von Frisch zu einem gemüthlichen Beisammensein, wobei Kriegserinnerungen und sonstige zusammen erlebte Ereignisse wieder ausgetauscht wurden.

Unter Hinweis auf die Einladung im Inseratenteil heutiger Nummer machen wir wunschgemäß nochmals auf den morgen stattfindenden Familienabend des Gustav-Adolf-Frauenvereins aufmerksam. Sowohl um des besonders gearteten Programms wie auch um des guten Zwecks willen den der Gustav-Adolf-Verein verfolgt (kirchliche Versorgung der evangelischen Glaubensgenossen in röm.-kath. Ländern) ist ein zahlreicher Besuch dieses Familienabends sehr zu empfehlen, der nicht nur für die Mitglieder des Vereins, sondern auch für Gäste — Herren und Damen — bestimmt ist. Die Damen und Herren, die ihre Mitwirkung freundlich zugesagt haben, sind in der letzten Sonnabend-Nummer unseres Blattes genannt worden. Wir wünschen dem Familienabend ein gutes Gelingen.

Im Hotel Höpner gelangt morgen abend durch das Ensemble des Dir. Vogelreiter mit Fr. Salten aus Berlin als Gast das Schauspiel „Ich lasse Dich nicht“ zur Aufführung. Das Stück ist im Lusttheater in Berlin 200 Mal hintereinander zur Aufführung gekommen. Der „Berl. Botenpost.“ schrieb u. a.: „Im Lusttheater gab es bei der Aufführung des Schauspiels „Ich lasse Dich nicht“ gewaltige Gemüthserschütterungen. Das Stück rief einen

Sturm von Begeisterung hervor. Das Werk wird sich im Fluge sämtliche Bühnen der Provinz erobern.“

Der diesjährige Vortragabend des Realprogymnasiums mit Realschule findet nächsten Donnerstag, den 27. November, abends 6 Uhr im Hotel Höpner statt. Die Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Schule sind hierbei willkommen.

Das berühmte Rühligsche Soloquartett für Kirchengesang aus Leipzig, bestehend aus den Damen: Clara Rühlig — Gertrud Rühlig und den Herren: Bruno Rühlig — Max Fischer, das vor 4 Jahren in unserer Trinitatiskirche mit großem Erfolge gesungen hat, wird nächsten Sonntag (i. Inserat) wiederum zum Besten evangelischer Glaubensgenossen in Oesterreich ein Konzert mit Weihnachtsprogramm veranstalten. — Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise diesmal sehr niedrig gehalten.

Der Arbeiter Herr. R. hier ist am Sonnabend wegen Stillschließungsverbrechens verhaftet worden. Ferner wurden von der hiesigen Polizei der Tagelöhner Jakob Fuchs aus Herrschweiler und der Wäldergeselle Gustav Hugo Frau aus Trinitatschau festgenommen, die von auswärtigen Behörden wegen verschiedener Verfehlungen strafrechtlich gesucht werden. Die Verhafteten wurden dem hiesigen Amtsgerichtsgelängnis zugeführt.

Am 6. Dezember veranstaltet die Jugendschriftenkommission des Bezirkslehrervereins eine Ausstellung empfehlenswerter Jugendschriften, die auch noch am 7. Dezember geöffnet sein wird. Am 6. Dezember spricht hier in der Turnhalle der Albertschule Herr Schuldirektor Wehl aus Dresden über das Thema: Wie bringen wir unsre Kinder zur Freude an guter Lektüre? Ausstellung und Vortrag sind Veranstaltungen der Öffentlichkeit.

Das Geschäftsjahr 1913 der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Dresden hat gegenüber dem weniger günstigen Vorjahre ein besseres Betriebsergebnis gezeitigt, man rechnet in Verwaltungskreisen mit einer voraussichtlichen Dividende von 5 bis 6%.

Das Umstürzen der Maul- und Klauenseuche bedingt schärfste Vorkehrungsmaßnahmen seitens der Landwirte. Heute ist zu melden, daß auch in Bismheim, im Bezirk Ramenz, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und zwar wurde sie dort aus Böhmen i. Pr. eingeschleppt.

Wie wir erfahren, hat die Rörkommission der Amtshauptmannschaft Großenhain von den bei der diesjährigen Hauptprüfung für den öffentlichen Gebrauch angebotenen Vollen die Tiere folgender Besitzer zur Prämierung vorgeschlagen: Robert Wesner in Spandberg, Gustav

Fähler in Riesa, Erich Heinke in Wältnitz, Julius Hänchen in Stäbchen, Hermann Mai in Staup, Arthur Böhlitz in Raben, Gottfried Riedel in Grodowitz, Louis Rimmel in Zeitzhain, Max Burdhardt in Glaubitz, Ernst Wehre in Roba, Richard Riebling in Wauda, Emil Riebling in Lauterbach, Bernhard Sachse in Merchwitz, Oswin Hanke in Gdovornitz, Richard Schlegel in Raundorf b. Gr. Die Bullen werden mit Preisen von je 30 M. ausgezeichnet, sofern sie 1 Jahr nach der Ab rung sich noch in zuchtfähigem Zustande befinden und in dem Orte der Zucht geblieben haben, für den sie angezogen sind.

Die stärkste radioaktive Mineralquelle der Welt befindet sich nicht in Oberschlema, sondern in St. Joachimsthal in Böhmen. Dort ist im vorigen Jahre eine Radiumquelle entdeckt worden, die nach den Messungen des dortigen L. L. Bergamtes 8600 Radiumeinheiten aufweist. Sie übertrifft also die stärkste Quelle in Brambach (2200 Einheiten) um 6400 und die stärkste Oberschlemaer Quelle immer noch um 3372 Einheiten.

Von 25 Vorortgemeinden Dresdens war beabsichtigt, ihre Abwässer dem Dresdner Schloßsee und nach erfolgter Klärung in der Rabiher Kläranlage der Elbe zuzuführen. Mit Rücksicht auf die schon jetzt durch die Dresdner Abwässer zutage tretende Geruchsbelästigung hatte eine Anzahl unterhalb Dresdens an der Elbe gelegener Ortschaften, darunter auch Meißn, gegen dieses Projekt Einspruch erhoben, über den kürzlich bei der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-R. als Elbestromamt mit den beteiligten Gemeinden verhandelt wurde. Da ein Gutachten der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege im Königreiche Sachsen keine Bedenken gegen das Projekt trug, die Beschwerdeführer aber ihre Einsprüche nicht zurückgezogen, so wurde eine Entscheidung noch nicht gefaßt.

Von der Elbe. Der Wasserstand hat im Laufe der verfloffenen Woche eine nicht unbedeutende Aufbesserung erfahren, so daß die Elbe am Wochenanfang, wenigstens in ihrem Oberlauf, vollschiffbar war. Der längerernte Wassermangel ist der unterwegs befindlichen Schifffahrt, insbesondere der an den verandeten Stellen bei Rauenburg u. s. w. aufgestauten, gut zustanden gekommen, insofern als solche nunmehr in die Lage versetzt wurden, die teilweise stark verzögerten Reisen endlich zu Ende zu führen. Wegen Mitte und Ende der Woche waren daher an dem hiesigen Umschlagplätzen ziemlich starke Ankünfte zu verzeichnen. Im Hafen konnten im Stückgutumschlag fast ständig alle Kräne beschäftigt werden und mußten hauptsächlich gegen Ende der Woche zeitweilig bis zehn Fahrzeuge in Reserve gelegt werden. Im Getreideverkehr machten sich in der zweiten Wochenhälfte die starken Eingänge noch mehr bemerkbar. Von der Mitte der Woche ab konnten daher die Elevatoren, die noch durch eine Anzahl Kolonnen und die Trichteranlage im Hafen unterstellt wurden, flott beschäftigt werden. Die starken Ankünfte werden auch in der nächsten Zeit nicht nachlassen, so daß auf ein reges Umschlaggeschäft gerechnet werden kann. Die Waggengestellung gemäß den erheblich verstärkten Anforderungen, da seitens der Bahn schon vorher die notwendigen Maßnahmen getroffen worden waren. Der Taggutumschlag hat mit dem gebesserten Wasserstande ebenfalls eine

nach Lardis zurück und demnach gestern früh basel die Messe. Um 11 Uhr begab sich der König für zwei Tage in das Jagdgebiet Wolf.

Riederpörsitz. In ihrer Wohnung Alltiner Straße 61 wurden in der Nacht zum Sonntag die 69 Jahre alte Oberpostsekretärswitwe Emilie Clementine Rabler und ihr Hund tot in der Schlafkammer aufgefunden. Wie die behördliche Untersuchung ergeben hat, hatte der Hund mit seinem Schweiß, ohne daß es bemerkt worden war, in der Küche den Schlauch zum Gashochapparat abgestreift. Durch das austretende Gas war dann der Tod eingetreten.

Radberg. Unter dem Geflügelbestand des hier wohnhaften Fuhrwerksbesizers Schupp ist die bei Geflügelzüchtern gefürchtete Geflügelcholera ausgebrochen.

Bittau. Unter Leitung erfahrener und bewährter städtischer Beamter werden von nun ab wöchentlich zweimal im Stadtordnungsamtstag Unterrichtsstunden abgehalten, an denen sowohl die städtischen Beamtenwärter als auch die angestellten Beamten teilnehmen werden. Der Kursus wird durch zwei Vorträge Oberbürgermeisters Allg eingeleitet, der sich für seine Vorträge das Thema „Einführung in Geist und Organisation einer Stadterwaltung“ gewählt hat.

Chemnitz. In Gegenwart der Spitzen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste wurde gestern die Mitteldeutsche Spielwaren-Ausstellung in Chemnitz eröffnet, deren Ertrag dem Verband der sächsischen Fischkulturen zugute kommen soll. Die Eröffnungsschere hielt der Vorsitzende des Verbandes der sächsischen Fischkulturen, Herr Wittner, der mit einem Hoch auf König Friedrich August schloß. Ingenieur Lindner dankte allen Ausstellern sowie denen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben. Ein Rundgang durch die reich besetzte Ausstellung beendete die Feier.

Aue. Im Bezirk Aue wurden bis zum Herbst 42 Freigewerkschaften geschlossen und gegen die städtische Belohnung bei den Behörden abgeliefert.

Treuen. Freitag nacht sind die großen zweistöckigen Fabrikanlagen von Dr. Nische vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt sind 50 Werkstücke und verschiedene Stahlmäschinen. Der Schaden, der durch Beschädigung bedeckt ist, ist beträchtlich.

Auerbach i. B. Ein Großfeuer wütete in dem Anwesen der Zementwarenfabrik von Günther u. Co. Das eine Gebäude mit massiven Säulen, Kamin und Zinnenartikeln brannte völlig nieder. Das Feuer sprang auf ein anderes Gebäude mit wertvollen Modellen über, das ebenfalls völlig verbrannte.

Bärenstein bei Annaberg. Auf dem 808 Meter hohen Borsberg wird am Vormittag des 30. November die Weihe des neubauten Unterkunfts-Hauses mit Friedrich-August-Kusschitzsturm stattfinden.

Zwickau. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in einem Hause der Reichenbacher Straße. Dort stürzte der 60jährige Fabrikarbeiter so unglücklich von der Treppe, daß er die Halswirbelsäule brach und sofort tot war.

Leipzig. Vor einiger Zeit ist hier hochbetagt Frau Christiane Louise Pohl gestorben, eine edle Wohltäterin, die auch in ihren letztwilligen Verfügungen außer zahlreichen Vermächtnissen an vielfach recht bedürftige Privatpersonen, die ihrem Herzen nahestanden, viele milde Stiftungen und gemeinnützige Körperschaften unserer Stadt mit namhaften Zuwendungen bedacht hat. So sind z. B. ausgelegt worden der Rähnestiftung in Leipzig 25000 Mark, dem Kinderfrankenhaus zur Stiftung eines Freibetts unter dem Namen „Schwister-Pohl-Bett“ 10000 Mark, dem Diakonissenmutterhaus in Leipzig 5000 Mark, dem Verein für Ferienkolonien in Leipzig 5000 Mark, dem Laubstummeln-Institut zu Leipzig 5000 Mark, der Wienerischen Wundenanstalt in Leipzig 5000 Mark, dem Unterstülpungsverein für Handlungsgelöhnen in Leipzig 5000 Mark, der Leipziger Beamtenherbergs 2500 Mark und dem Bürobeamtenverein in Leipzig 2500 Mark. Die Vermächtnisse, die sämtlich erbschaftsteuerfrei auszusahlen waren, sind jetzt vom Testamentsvollstrecker ausgegahlt worden. — Der Buchhalter Hugo Besser, der seit dem Jahre 1908 in einer Leipziger Wäschefabrik angestellt war, hatte infolge seiner Spiel- und Wettleidenschaft sich Veruntreuungen und Kassendiebstähle zu schulden kommen lassen; insgesamt hatte er gegen 1200 Mark unterschlagen und gestohlen. Er ist seinerzeit zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnisstrafe verurteilt worden. Um seine Veruntreuungen zu decken, hat Besser in allen möglichen Lotterien gespielt, so auch in der in Sachsen verbotenen Hamburger Stablotterie. Seine Lose bezog er von dem Hamburger Kollekteur Kurt Wittmer, in Firma L. Hagemann. Die Staatsanwaltschaft fand die Korrespondenz zwischen Besser und Wittmer, als Besser in Haft genommen wurde. Wegen Lotterievergehens, Einführung der Hamburger Lose nach Sachsen, wurde Wittmer, der wegen gleicher Vergehen schon wiederholt vorbestraft ist, am 21. November vom Leipziger Landgericht zu einer Geldstrafe von 4100 Mark verurteilt. — Am Donnerstagabend ist in der Lauchaer Straße eine Tischlersehersfrau von einem Radfahrer von hinten angefahren und umgerissen worden. Die Frau ist mit dem Kopfe so unglücklich auf das Straßenpflaster aufgeschlagen, daß sie eine Gehirnerschütterung davongetragen hat, an deren Folgen sie am nächsten Morgen starb. Der Radfahrer ist bisher noch nicht festgestellt worden. — Der Mormonen-Sendling Ranoni Zelt aus Salt Lake City ist vom Polizeiamte Leipzig, da er sich durch die Verbreitung der Mormonenlehre lästig gezeigt hatte, aus dem Königreiche Sachsen ausgewiesen worden.

Hof. Auf der Jagd wurde der verheiratete Regieremeister und Viehhändler Ehr. Hagen aus Raita von einem Jagdgenossen, der sein geladenes Gewehr gespannt und umgeschultert mit dem Lauf nach unten trug, angefallen. Die ganze Schrotladung ging Hagen ins

Bein. Zur Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen wurde er ins Krankenhaus nach Hof gebracht.

Böblich. Vorgestern in der Mittagsstunde umtreiften hoch in den Lüften ein mächtiger Steinadler unsere Stadt. Der Raubvogel nahm dann seine Richtung gegen Wöppern, wo er von dem dortigen Oekonom Teufel durch einen Schuß erlegt wurde.

Wodensack. In Weiskirchens bei Mühlhagen erkrankte der 27jährige Landwirt Wlodek seine Gattin mit einem Typhus. Die Tat soll im Märzjahr verübt sein. Der Zeitschläger wurde verhaftet.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 24. November 1913.

Miesca. Heute abend in der sechsten Stunde fuhr am Kaiser-Wilhelm-Platz ein Radfahrer direkt in ein Automobil hinein, wobei er von dem Kraftwagen zu Boden geschleudert und leicht verletzt wurde.

Berlin. Einer der gefährlichsten Schieber Großberlins, der 35 Jahre alte sogen. Kaufmann Heinrich Armonier, der fast bei allen großen Schwindelunternehmungen in der letzten Zeit seine Hand im Spiele hatte, ist gestern polizeilich ermittelt und festgenommen worden. Zuerst betrieb er ein Rechtsbureau und Inkassogeschäft in der Friedrichstraße. Als ihm der Bezirksausschuß die Ausübung von Verdachtsgeschäften untersagte, verlegte er sich auf Automobilgeschleichen. In der letzten Zeit gründete er eine Genussmittelzentrale. Er verlegte seinen Wohnsitz bald hier bald dorthin, aber immer in eisernerer Berliner Vororte. Erst wenn die Dunkelheit angebrochen war, kam er nach Berlin und erledigte seine Geschäfte. Auch gegen seine Frau lag neuerdings ein Haftbefehl wegen Gefangenenerbefreiung und Beihilfe bei Betrügereien vor. Sie wurde den ganzen Tag über beobachtet. Als sie am Sonnabend abend auf dem Stettiner Bahnhofe einen Zug bestieg, benutzten zwei Kriminalbeamte denselben Zug und stiegen mit ihr zusammen in Birkenwerder aus. In einem Herrn, der sie begrüßte, erkannten sie den lange gesuchten Schwindler und nahmen ihn mit der Frau fest.

Berlin. Während das Thermometer am Sonnabend noch 10 Grad Celsius zeigte, trat gestern bei reichlicher Bildung von Bodennebel der erste Frost ein. Das Thermometer stand in der Mittagsstunde nahe dem Gefrierpunkte. Der starke Nebel, der den ganzen Tag über anhielt, hatte mehrere Zusammenstöße und Unfälle im Gefolge. Am Brandenburger Tore prallten zwei Straßenbahnwagen so stark aufeinander, daß der vordere Perron der beiden Wagen vollständig zertrümmert wurde. Mehrere Personen wurden verletzt. Bei einem heftigen Zusammenstoß zwischen zwei Automobilbroschüren auf dem Wasserthorplatz wurden zwei Frauen am Kopfe und im Gesicht erheblich verletzt.

Berlin. Heute morgen gegen 10¼ Uhr fuhr ein Probegug, der vom Schlesischen Bahnhofe abgelaufen war, in der Nähe von Karlsruhorst in eine Gruppe Arbeiter, von denen sechs getötet und zwei schwer verletzt wurden. Der Eisenbahnunfall ereignete sich zwischen den Stationen Karlsruhorst und Sabowa bei der Bude 10, wo die Arbeiter ein Anschlussgleis herstellten. Unter den Verletzten befindet sich auch der Schachtmeister. Ein Schwerverletzter ist inzwischen gestorben, sodas die Zahl der Toten 7 beträgt.

Reims. Gestern abend kam in der Nähe von Sillery ein Automobil vom Wege ab und stürzte in den Kanal. Die vier Insassen ertranken.

Triest. In Stranec wurden durch eine Springflut in der vorgegangenen Woche Reste einer römischen Ansiedlung freigelegt. An der freigelegten Stelle wurden verstreut umherliegende altrömische Chamotte- und rohgebrannte Ziegel sowie Scherben von Tongeschäßen gefunden. Der Landeskonservator von Istrien erklärt, daß man es tatsächlich mit römischen Bauwerken aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. zu tun habe.

Paris. Der „Matin“ veröffentlicht den am 29. Februar 1912 in Sofia abgeschlossenen bulgarisch-serbischen Bündnisvertrag, dessen Hauptpunkte bereits seit langem bekannt sind, sowie den am gleichen Tage unterzeichneten Geheimvertrag, in dem sich die Vertragsparteien verpflichten, den Vertrag der russischen Regierung mitzuteilen und in etwaigen Streitfällen den Schiedsspruch des Landes anzurufen.

Paris. Die allgemeine Luftschiffervereinigung erhielt infolge des von ihr an die Bahngesellschaften gerichteten Ansehens, auf den Dächern aller bedeutenden Bahnhöfe in großen Buchstaben die Namen der betreffenden Station anzubringen, um den Fliegern den Weg anzuzeigen, vom Kriegsministerium ein Schreiben, worin erklärt wird, daß derartige Inschriften in Kriegszeiten die größten Unsicherheiten mit sich brächten, da sie feindlichen Fliegern die genauesten Anhaltspunkte für ihre Fahrten bieten würden. Das Kriegsministerium sei daher der Ansicht, daß die Luftschiffervereinigung ihre Vorhaben nicht nur für die Ofsdepartements, sondern für ganz Frankreich aufgeben müsse. Bezüglich dieser Antwort äußerte ein Mitglied der Luftschiffervereinigung zu einem Berichterstatter, daß man unter diesen Umständen alle Wegweiser und auch alle Generalstabkarten abschaffen müsse. Die Luftschiffervereinigung werde ein anderes Mittel auffindig zu machen suchen, um den Fliegern die Orientierung zu erleichtern, und vielleicht auf den Dächern der Häuser Ziffern andringen, die den betreffenden in den Generalstabkarten entsprechen.

Paris. Einen deutsch-französischen Zwischenfall verzeichnet zur Abwechslung wieder einmal der „Excelsior“. Danach soll gestern abend in Saint Philippe du Roule gegen 7 Uhr ein Mann laut auf der Straße gerufen haben: „Hoch Deutschland; nieder mit Frankreich!“ Die Menge stürzte sich sofort auf den Kaiser, um ihn zu lynchen und nur dem Dagwischenreten der Polizei war es zu verdanken, daß er mit heller

Haut davonkam. Die Polizei weigert sich hartnäckig, Angaben über die Person des Mannes, der in Haft behalten wurde, zu machen. In der Menge erhob sich hartnäckig das Gerücht, daß der Verhaftete ein Offizier des 163. Infanterie-Regiments namens Arnold Heinrich Garb aus Hamburg sei. In der Rangliste findet sich unter den Offizieren des 163. Infanterie-Regiments, das in Reumünster und Helde in Garnison steht, kein Name Garb. Wahrscheinlich handelt es sich um die Tat irgend eines harmlosen Betrunkenen.

New York. Nach den letzten Meldungen aus Mexiko wütet seit gestern abend eine heftige Schlacht zwischen dem Rebellen-General Villa und den Bundesstruppen um den Besitz der Stadt Juarez.

Sport.

Luftschifffahrt.

Pegoud übertraffen. Der in den letzten Wochen so viel angepöbelte französische Sturzflieger Pegoud hat nunmehr nicht nur Kollegen gefunden, sondern ist sogar noch in seinen Leistungen übertraffen worden. — Gestern nachmittag führte der Aviatiker Chanteloupe auf dem Flugfelde Juvisy auf seinem Caudron-Doppeldecker neue Sturzflüge vor, bei denen er auch neue Flugformen zur Darstellung brachte. Chanteloupe beschrieb ein tadelloses „8“ und ein „2“ in der Luft. Er wurde von dem Publikum nach seiner Landung mit begeistertem Beifall begrüßt. Gleichzeitig führte der Aviatiker Chevillard auf dem Flugfelde in Müttich Sturzflüge à la Pegoud vor, die denen Pegouds in nichts nachstanden. Chevillard benutzte zu seinen Flugmanövern einen Farman-Apparat.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 22. November 1913.

Waren	10,50 bis 11,85	WT.	pro 50 Rilo
Weizen, fremde Sorten	10,50 bis 11,85	WT.	pro 50 Rilo
sächsischer, 70-73 kg	8,85	8,80	
73-78 kg	8,80	9,35	
Woggen, sächsischer	7,50	8,20	
preussischer	8,20	8,20	
Gebirgsroggen, sächsischer	8,50	7,50	
Woggen, fremder	8,80	8,80	
Gerste, Brau, fremde	9,25	10,50	
sächsische	8,25	9,25	
Butter	6,75	7,05	
Kafer, sächsischer, alter	7,90	8,40	
neuer	6,50	7,75	
berechnet	8,80	8,80	
preussischer, neuer	—	—	
ausländischer	—	—	
Erbsen, Koch	10,50	11,00	
Wahl u. Futter	9,00	9,50	
Hen, gesäubert	4,00	4,40	
neues	—	—	
Stroh, Pflasterstroh	2,10	2,20	
Langstroh	1,40	1,70	
Krummstroh	1,00	1,30	
Strohhefen, inländische	2,40	3,00	
ausländische	—	—	
Butter	2,70	2,90	1

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 22. November 1913.

Waren	Rilo	1000	1000	1000	1000
Weizen, weiß	1000	—	85	—	—
braun	176,80	85	15	—	—
Woggen	155	80	12,40	—	—
Braugerste	145	70	—	—	—
Gerste	130	70	—	—	—
Kafer	150	50	7,50	8,20	—
Getreidemehl	200	75	15	—	—
Woggenmehlgangmehl	—	50	8,75	—	—
Woggenrieselmehl	—	80	7	7,50	—
Woggenkleie	—	80	6,20	6,50	—
Weizenkleie	—	50	5,20	5,50	—
Malzweizen	—	80	7,80	8	—
Cinquantini	—	80	11	—	—
Malzschrot	—	80	8,50	—	—
Gerstenchrot	—	80	8	8,40	—
Hen, gebunden	—	80	4	—	—
lose	—	80	8,10	8,50	—
Schälstroh, Pflasterstroh	—	80	1,40	1,50	—
Wassermelbenschrot, Stroh	—	80	1,20	1,40	—
Windf.	—	80	—	—	—
Maschinenbrotstroh	—	80	2	—	—
Strohhefen, Speiseware	—	80	2	—	—
Butter	—	1	2,22	2,40	—

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97,90	Chemniger Wertp.	—
3½% dergl.	86,10	Himmernann	55,00
4% Ausl. Konsols	97,80	Hoch-Zugemburg Bergw.	135,00
3½% dergl.	85,10	Welfenkirchen Bergw.	173,40
Canada Pacific Sp.	226,28	Wlaugher Zucker	163,50
Baltimore u. Ohio Sp.	92,90	Hamburger Walfabrik	182,90
Berliner Handelsges.	154,75	Harpener Bergbau	178,75
Darmstädter Bank	115,30	Hartmann Maschinen	128,80
Deutsche Bank Akt.	245,50	Lautschütte	148,75
Discontoanteile	183,30	Nordb. Bergb.	118,25
Dresdner Bank	147,50	Wühmig Bergbau	231,00
Leipziger Kredit	150,75	Schäfer Electric	146,80
Nationalbank	115,25	Siemens & Halske	209,50
Reichsbank Akt.	188,90	Rary London	—
Sächsische Bank	132,50	vieta Paris	—
Allg. Elektricitäts-Gesell.	239,70	Cesterr. Noten	85,00
Wohltäter Wafffabr.	204,00	Russ. Noten	215,75

Welsch-Diskont 4½%. — Tendenz: fest.

Wetterprognose

der N. S. Landeswetterwarte für den 25. November. Aufstreichende Ostwinde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, nachts Frost, vorwiegend trocken.

Wasserkünder.

Station	Wasser	1913	1912	1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900
Waldau	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
Waldau	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14

Stirchennachrichten.

Miesca: Mittwoch, den 26. November 1913, abends 7½ Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus über 1. Kor. 5, 12-20 (Pastor Böh).
Wöbba: Mittwoch, d. 26. Nov., abends 7 Uhr Wochensammeln P. Raumann.
Zeitheim: Dienstag nachm. 3 Uhr Kommunion für Alle und Brechliche im Pfarrhaus. Freitag abend 7½ Uhr Frauenverein im Pfarrhaus.



Kleiderstoffe sind das beliebteste Festgeschenk!

Besonders preiswert:
Wohlfelle abgepasste Roben.
 Gewebte und bedruckte Baumwollstoffe, gediegene wasch-
 echte Qualitäten, geeignet für Haus- und Servierkleider,
 die Robe 2.50, 3.50, 4.50, 5.25 u. s. f.

Halbwollene und ganzwollene Stoffe
 glatt und gemustert, in neuen Farben und Mustern,
 das Kleid 4.50, 5.25, 6.75 bis 25.00.

Neue Kostümstoffe
 aparte Neuheiten besonders billig.

Besonders preiswert:
Neue Blusenstoffe
 in Seide, Sammet, Wolle, Flanell und Baumwolle.
 Entzückend neue Dessins zu sehr billigen Preisen.

Reizende Neuheiten
 in Stoffen für Kinderkleider.

Extra ausgelegt:
Reste und Einzelroben
 außergewöhnlich billig.

Gelegenheitsangebote
 auf Extratischen ausgelegt.

Alle Weihnachtspräsente werden
 geschmackvoll verpackt.

Modenhaus Gebr. Riedel, Riesa.

Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Vereinsnachrichten

Schützen-Turnverein. Mittwoch nach der Turnstunde
 Turnratsitzung, Karpfenkante.

Suffav-Adolf-Verein für Riesa u. Umgegend.
 (Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Dienstag, den 25. November 1913, abends 8 Uhr im
 Saale der „Eibterrasse“

öffentlicher Familienabend

mit dem Thema: **Der Herbst** in der Dichtung (Re-
 gulationen), in der Musik (Gesänge, Harmonium- und
 Klavierstücke) und in der Malerei (Bilder nach
 Werken lebender Meister).

Die Mitglieder des Vereins werden dazu eingeladen.
 Auch Gäste — Herren und Damen — sind herzlich wil-
 kommen. Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

Theater in Riesa

Hotel Höpfner.

Gastspiel d. Sächs. Städtebuntheaters
 Dir. Emil Vogelreuter.

Dienstag, den 25. November, abends 8 1/4 Uhr.
 Mit Frä. Felicitas Salten von Berlin als Gast.
 Aufsehen erregendes Schauspiel.
 Alleiniges Aufführungsberecht für Riesa.

Ich lasse Dich nicht

Schauspiel in 9 Bildern nach Courty's-Mahlers gleich-
 namigem Roman von G. Ritterfeld.
 Vorverkauf bei Herrn Abendroth und Herrn Wittig:
 Sperrst. 1.25 M., 1. Platz 80 Pf.,
 2. Platz 50 Pf., Galerie 40 Pf.

Sonntag früh 1/2 Uhr verschied plötzlich
 meine gute, treuherzige Gattin, unsere liebe
 Schwester und Tante, Frau Vosskreutz
Selma Ida Jünger
 geb. Riedel

im Alter von 48 Jahren.
 Im tiefsten Schmerze zeigt dies an
 Ernst Richard Jünger
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Gräbe 5. Riesa, 24. November 1913.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. No-
 vember, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Fried-
 hof zu Staucha statt.

Nach kurzen, aber schweren Leiden verschied
 plötzlich, fern von ihrer Heimat, meine liebe
 Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester
 und Schwägerin

Fran Helene Beinroth
 geb. Kühne.

Dieses zeigen in tiefer Trauer hierdurch an
 Franz Beinroth
 Familie Kühne-Kühnigen.
 Söhne im Rhd. und Riesa.
 Die Beerdigung findet in Riesa statt.

Trinitatiskirche zu Riesa.

Sonntag, den 30. November 1913

KONZERT

des **Röthigschen Solo-Quartetts**
 für Kirchengesang aus Leipzig
 zum Besten evangelischer Glaubensgenossen in Oesterreich.
 Einlaß 5 1/2, Anfang 6 Uhr. Ende 7 Uhr.

Eintrittskarten: Mittelschiff zu 30 Pfennig;
 Seitenschiff (unter den Emporen) zu 60 Pfennig;
 Empore und Altarplatz zu 1 Mark 20 Pfennig sind
 in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Haupt-
 strasse, und A. verm. Reinhardt, Wettinerstrasse, bis
 Sonntag mittag zu haben. Am Sonntag können
 noch Eintrittskarten von 5 Uhr an in der Pfarramis-
 sion entnommen werden.

Um gütige Unterstützung bittet
 der Evangelische Bund, Zweigverein Riesa.
 Der Vorstand.

Anker-Künstler-Konzert

am 26. November im Saale
 der „Eibterrasse“ in Riesa.

Zum Vortrage gelangen die edelsten Schätze unserer
 klassischen Musikliteratur. Das rein künstlerisch zusammens-
 geführte Programm bringt u. a. Solo-Vorträge erster
 Künstler wie:

Felix Sennius, Julia Culp, Franz Steiner,
 Nicola Geißer-Winkel, Leo Slezak usw.

Zur Wiedergabe wird ein

Anker-Resonanz-Apparat

benutzt, der, nach ganz neuen Grundrissen nach dem Geigen-
 bauprinzip konstruiert, alle Metallteile und somit
 alle metallischen Beilänge vermeidet.

Der Apparat zeichnet sich vor allen bisherigen Kon-
 struktionen durch eine bisher unerreichte Natürlichkeit aus.
 Die Anker-Konzerte sind daher nicht zu verwechseln mit
 den bisher üblichen Sprechapparatvorführungen,
als bieten vielmehr

nach Inhalt und Qualität auch einem verwöhnten Musik-
 liebhaber einen hochkünstlerischen Genuß.
 Glänzende Kritiken aus anderen Städten.

Eintrittskarten kostenlos bei
Richard Nathan, Optiker und Mechaniker,
 Hauptstraße 57.



Schades Restaurant.

Mittwoch, den 26. November

Nachtschlachtfest.
 Von nachm. 1/6 Uhr an Weißfleisch, später
 frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut.
 Hierzu laden freundlich ein Moritz Schade u. Frau.



Hotel Säch. Hof.

Von Mittwoch, den 26. November ab
 Ausschank des berühmten

Zucker-Vorbieres.

hochwiegend Albert Schütz.

Die größte und geschmackvollste
 Auswahl in angefangenen und fertigen
Handarbeiten
 und Tapifferien
 findet man nur bei
**Alwin Blanke, Tapiserie-
 Manufaktur.**
 Fachgemäße Bedienung!
 Anfertigung und Einrichtung sämtlicher ins
 Tapifferiefach schlagender Arbeiten.

In großer Auswahl zu billigsten Preisen:
 Prima Fabrikate reinster, Taschentücher für Herren,
 Damen und Kinder. Einons, Batiks, Hochfalten, hand-
 gestickte Taschentücher in allen Neuheiten.
 Empfehlung: Fertige Leibwäsche in allen Größen, Bett-
 u. Tischwäsche, Handtücher u. Schürzen in allen Preislagen.
 Zuletzt in allen Breiten, staubfreie Bettfedern.
 Anfertigung von Wäsche nach Wunsch und Maß.
 Namenstickererei wird sofort sauber ausgeführt.
 Bekannt billigste Bezugsquelle jeder Art Wäsche.
Goethestr. 74. Martha Schwartz.

Kasino-Theater.
 Nur noch heute:
Peter Makaroff.
 Grandioses Schauspiel
 in 4 Akten.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
 B. Jäger, Wilhelmstraße 2.
Gasthaus Stadt Freiberg.
 Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Dienstag, den
 25. November,
 abends 9 Uhr
Versammlung
 in der Eib-
 terrasse. Der Vorstand.
V. A. O. D.
 Morgen Dienstag Sitzung.

Die geehrten Mitglieder
 werden zu dem morgen
 Dienstag abend 1/9 Uhr
 stattfindenden
„Spieleball“
 hierdurch nochmals höflich ein-
 geladen. Das Direktorium.

Mittwoch abend,
 den 26. November:
Dampfbad.

Zurückgekehrt vom Grabe
 unseres lieben Sohnes
Martin
 sagen wir allen Verwandten
 und Bekannten für den reichen
 Blumenbesuch und darge-
 brachten Beweise der Liebe
 und Teilnahme unsern herz-
 lichen Dank.

Dir aber, lieber Martin,
 ruhen wie ein „Ruhe sanft“
 in die Ewigkeit nach.
 Ein Englein fehlt im
 Vaterhaus,
 Drum wählte sich Gott
 unsern Martin aus.
 Merzdorf, d. 24. Novbr. 1913.
 Die tieftrauernde
 Familie Emil Lechner.

Nach langen schweren
 Leiden verschied am Freitag
 abend im Bezirkskrankenhaus
 Großenhain unser lieber
 Bruder

Paul Zellmann.
 Dies zeigen schmerz erfüllt an
 die tieftrauernden
 Geschwister.

Riesa, Kaiser-Wilh.-Platz 6.
 Die Beerdigung erfolgt
 Dienstag mittag 12 Uhr auf
 dem Friedhof in Großenhain.

Die heutige Nr. umfaßt
 8 Seiten.

Reichstagsbeginn.

Es ist ein Nachteil der Parlamente, daß das, worüber sie beraten, selten so neu sein kann, wie das, was in den Zeitungen steht. Sie müssen im Anfang einer jeden neuen Tagung mit dem Material bringender Arbeiten aufkommen, das sich seit der letzten aufgeschichtet hat, und dabei läßt sich zu den von der Presse längst eingehend behandelten Gegenständen selten mehr viel Ergänzendes sagen. Aber auch nachdem diese Dinge erledigt sind, findet sich nicht oft Gelegenheit, etwas zur Sprache zu bringen, was nicht schon vorher durch die Presse Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit geworden ist. Nun kann freilich die Presse nur Gesetze anregen, das Parlament aber solche beschließen. Aber vor vielem Reden kommt man wenig zum Handeln; die gesetzgeberischen Mähten klappern immer betriebsamer, aber es kommt immer weniger Mehl hervor.

Nach fünfmonatiger Pause tritt der Reichstag am Dienstag wieder zusammen. Der Tagungsabschnitt vor Weihnachten wird wohl reichlich durch Reden ausgefüllt werden. Bei der Besetzung des Staats oder anlässlich besonderer Interpellationen oder Petitionen wird zur Sprache kommen, was sich in den Ferien an politischem Stoff angeammelt hat, oder was die Parteien aus besonderen Gründen erörtern zu wissen wünschen. Die Petitionen berühren einige interessante Zeitfragen. Die Forderung nach Maßnahmen gegen das Leberhandeln der Warenhäuser, Zigaretten- und Konsumvereine, sowie die einer Besteuerung der Konsumvereine und eines Verbotes der Beamtenkonsumvereine, schließlich die Fraueneingabe wegen Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts, könnten Stoff zu interessanten Debatten liefern. Es ist aber auch möglich, daß alle diese Anträge sang- und klanglos nach den Vorschlägen der Petitionskommission dem Reichskanzler als Material oder zur Kenntnisnahme überwiesen werden. Man wird im Reichstage gewiß auf die Braunschweigische Frage zurückkommen, aber irgendwelche neue Erklärungen sind dabei nicht zu erwarten. Ebenso dürften die Vorfälle in Javern erörtert werden. Sie bedürfen ja zweifellos noch einer amtlichen Klarstellung. Das was bisher darüber mitgeteilt worden ist, genügt nicht, um sich in den verschiedenen unverantwortlichen Darstellungen zurechtzufinden zu können. Die Regierung darf in einer solchen Frage nicht die Fingel am Boden schleifen lassen.

Zu den ersten Beratungsgegenständen des neu zusammengetretenen Reichstages wird das Spionagegesetz gehören. Gelegenheit zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen wird diese Materie gewiß nicht bieten. In Bezug auf die Vorschriften des Paragraphen 9 dürfte man verhältnismäßig leicht zu einer Verständigung gelangen, nachdem in den maßgebenden Regierungskreisen ihre Aenderungsbedürftigkeit schon zugegeben worden ist. Die Presse dürfte also vor einer neuen Einengung ihrer verantwortungsvollen Freiheit bewahrt bleiben.

Recht lebhaft mag sich die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation betreffs Einführung einer Arbeitslosenversicherung des Reiches gestalten. Gewiß wird dabei das sozialdemokratische Agitationsbedürfnis wieder Organe feiern. Köstlich werden die Redner der bürgerlichen Parteien es nicht veräumen, den Genossen mit gebührender Schärfe vorzuhalten, daß sie selbst durch ihre Politik einer endlosen sozialpolitischen Belastung der schaffenden Stände viel zur Vergrößerung des Arbeitslosenleids beitragen. Solange die Parteien der Linken es nicht einsehen, daß völlige Freizügigkeit sich mit einer Verantwortlichkeit der Allgemeinheit für das Schicksal der Arbeitslosen in Industriegebieten nicht vereinbaren läßt, wird sich schwerlich eine Verständigung über das schwierige Problem erzielen lassen. Zudem man einfach Arbeitslose in Staatsrentner verwandelt, schafft man mehr neue Arbeitslosigkeit als alte beseitigt wird; denn die erforderlichen Mittel fehlen natürlich der Volkswirtschaft immer irgendwo und — wann bei der Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten.

Ohne große Schwierigkeiten wird die kommende Reichstagsstagung wohl das Gesetz über die Jugendgerichtsbarkeit verabschieden. Weniger glatt dürfte es bei der zweiten Lesung des Konkurrenzkaufgesetzes und der Petroleumvorlage abgehen. Noch vor den Weihnachtstagen sollte über die Ungültigkeitsbeschlässe der Wahlprüfungskommission entschieden werden. Die Zahl der unerledigten Wahlprüfungen hat sich zu nicht weniger als 14 angehäuft. Es sind darunter mehrere Mandate, die zweifellos kassiert werden müssen. Auch die Frage des Arbeitswillensgesetzes heischt dringende Erledigung, aber es wird wohl eher damit zu rechnen sein, daß die sozialdemokratische Interpellation über den Ausschluß des Abg. Liebnecht aus der Rüstungsprüfungskommission Anlaß gibt, den Krupp-Kaisch nochmals zu einem „Panama“ aufzukaufen, als daß sobald wieder

Taten in der „Falle der Wiederholungen“ zu erwarten wären.

Der Reichshaushaltetat 1914.

Nachdem wir im Vorkriegsteil der Sonnabend-Nummer unseres Blattes die Rissen des ordentlichen Etats des Reiches für 1914 veröffentlichten konnten, geben wir jetzt weitere Einzelheiten bekannt:

Im außerordentlichen Etat gelgen die Ausgaben nach Abrechnung der Zugänge insgesamt eine Verminderung von 25932500 M.; von dieser Verminderung entfallen auf das Reichsheer 12700000 M., auf die Marine 20240000 M. Durch Anleihen sind aufzubringen 17697160 M. — 21453875 M.).

Der Haushalt der Schutzgebiete zeigt mit 120652661 M. Ausgaben und Einnahmen einen Zugang von 20714448 M. im ordentlichen Etat, im außerordentlichen Etat bei 57014477 M. Ausgaben und Einnahmen eine Verminderung von 585523 M. Die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete sind insgesamt um 19255517 M. gekleiner. Die erfreuliche Erhöhung ist neben der zufriedenstellenden Weiterentwicklung der Einnahmen Ostafrikas im wesentlichen auf die Verbesserung der Diamanteinnahme des südafrikanischen Schutzgebietes zurückzuführen (+ 7100000 M.).

Beim Etat des Auswärtigen Amtes ist geplant die Errichtung neuer Konsulate in Orerum, Mosul, Panama, Tahrir und Tetuan. Bei den städtischen und allgemeinen Fonds ist die Erhöhung des Fonds für die deutschen Auslandsschulen um 400000 M. auf 1500000 Mark hervorzuführen.

Im außerordentlichen Etat des Reichsamts des Innern sind für die Wohnungsfürsorge wiederum 4 Millionen Mark vorgesehen.

Im Geesetzetat ist eine große Anzahl neuer Offiziers- und Beamtenstellen vorgesehen. Von den neuen Maßnahmen sind zu erwähnen: Einrichtung eines besonderen Referats in der Ministerialabteilung, einer neuen Abteilung im Allgemeinen Kriegsdepartement und einer Ausnahmestelle über Zivilversorgung der Offiziere im preussischen Kriegsministerium, einer photogrammetrischen Abteilung bei der Landesaufnahme, Verlegung des Standorts des Chefs der Zentralabteilung des sächsischen Generalstabs von Dresden nach Berlin, Einrichtung einer eigenen Kartendruckerei für das topographische Bureau des württembergischen Kriegsministeriums, Errichtung der zentralen, durch die Wehroverlage bewirtschafteten neuen Truppenliste.

„Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100-mal-millionsfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sultade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sultade, Zimt, Nelken und den Eierhnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe ihn Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Krusefeld.

23

Sie konnte sonst diesem lebhaften, buntwechselnden Strahlenbilde gern und mit Interesse ein halbes Stündchen zusehen und unermüdetlich die Fragen der meistens neben ihr befindlichen Kinder beantworten; heute war es ihr lieb, daß solche nicht an sie gestellt wurden und sie hatte keine Obacht auf die Vorgänge da unten. Unverwandt blickte sie nach der Richtung, aus der die Schwiegermutter kommt, mochte, aber eine halbe Stunde nach der anderen verging und die Erwartete kam nicht.

Endlich sah sie die noch immer hohe, ungebeugte Gestalt der alten Frau im dunklen Mantel und schwarzen Hut auftauchen und auf das Haus zukommen; aber täuschte sie ihre Augen oder war es Wahrheit? Die Haltung erschien ihr schlaff, der Gang schwankend und unsicher, das Gesicht — doch nein, das war unter einem Schleier verborgen, die Phantasie spielte ihr gewiß einen Streich und spiegelte ihr Dinge vor, die gar nicht vorhanden waren.

Es litt sie daher auch nicht mehr im Zimmer, sie eilte hinaus, der Schwiegermutter entgegen und trat mit ihr auf der Treppe zusammen.

„Gut, daß Du kommst,“ sagte die alte Frau mit einer so müden, gedrohenen Stimme, wie Justine noch nie von ihr gehört hatte, „ich glaube, ich wäre gar nicht allein die Treppe hinauf gelangt.“

Sie stützte sich schwer auf den Arm, den Justine ihr reichte und diese war rüchlich voll genug, ihr nicht durch eine Frage lästig zu fallen. Schweigend führte sie diese in das der Treppe zunächst gelegene Erkerzimmer und nahm ihr dort Hut und Mantel ab, was Frau Helmers willenslos geschah. Auch nachdem sie in einen Lehnstuhl, den Justine hinschob, gesunken war, vergingen noch mehrere Minuten, ehe sie sprach.

Ein paarmal öffnete sie die Lippen und schloß sie wieder; es wollte die Schwiegermutter bedanken, als sei es weniger Schwäche, was sie am Reden hindere, als die Schen vor dem, was sie zu sagen habe; eine Zentnerlast wälzte sich auf ihre Brust und die Arme ausbreitend, rief sie: „Gedie Mutter, brich doch endlich dies Schweigen! Was ist geschehen?“

Frau Helmers stieg einen schweren Seufzer aus, schlug die Hände vors Gesicht und stöhnte: „Ich kann es nicht über die Lippen bringen, es ist zu schreckbar.“

„Karla?“

Frau Helmers nickte.

„Ist sie auch tot?“

„Schlimmer als das, Sie — sie — ist soeben verhaftet worden.“

Justine schrie auf, eine glühende Rote flog über das bleiche Gesicht der jungen Frau, die blaugrauen Augen öffneten sich weit und starrten die Schwiegermutter verständiglos an.

„Verhaftet wurde sie? Warum?“

„Unter dem Verdacht, ihren Bruder vergiftet zu haben?“

stieß die Schwiegermutter hervor, als wolle sie die furchtbaren Worte schleunigst los sein. Noch größer wurden die Augen der jungen Frau; die in ihrem Gesicht aufgestiegene Rote wich einer Totenblässe, ihre Hand suchte nach der Lehne eines Stuhles, um sich daran festzuhalten, während die andere nach einer Flechte ihres silberblonden Haars griff und heftig daran zog.

„Ich wache wirklich, ich träume nicht,“ murmelte sie dann, noch immer ganz verblüht und sich schauend. „Karla soll ihren Bruder vergiftet haben?“

Frau Helmers nickte.

„Aber wie ist denn das möglich?“ fragte Justine ganz heiser und stützte sich mit beiden Armen auf die Lehne des Stuhles. „Ist Helmer denn nicht seinen Leiden erlegen?“

„Man hatte die Leiche geöffnet und Arsenik im Magen und in den Eingeweiden gefunden!“ Jedes Wort ward von der alten Frau mit einer Anstrengung hervorgebracht, als verurteile sie ihr körperliche Schmerzen. „Hat die Frau nichts davon gesagt? Er ist doch vor mir nach Hause gegangen.“

„Sagte sie etwas ruhiger hinzu.“

„Ich habe ihn noch nicht gesehen,“ entgegnete Justine, „aber das ist ja ein ganz unerhörtes, wahnsinniger Einfall!“ fügte sie beinahe schreiend hinzu.

„Nicht so unerhört und wahnsinnig, wie er Dir erscheinen mag,“ erwiderte Frau Helmers mit dumpfer Stimme, aber Justine hörte in ihrer Erregung nicht darauf, sondern fuhr mit überlauter Stimme fort: „Wie soll denn Karla zu einem solchen entsetzlichen, abscheulichen Verbrechen kommen? Wie kann man ihr nur dergleichen guttunen?“

„Still, still, Kind, schreie nicht so, es ist nicht nötig, daß man es draußen hört!“ bat Frau Helmers leise, legte den Arm um die junge Frau und zog sie neben sich auf den Stuhl, brach dann aber in den Jammerruf aus: „Ach, was hilft denn das Vertuschen, man wird sich die Geschichte bald genug auf der Straße erzählen! Ich kann ja selbst nicht in Abrede stellen, daß der Schein sehr, sehr gegen das unglückliche Mädchen ist.“

„Unmöglich!“

„Doch nicht, laß Dir erzählen!“

„Ehe Frau Helmers diese Absicht ausführen konnte, öffnete sich die Tür und herein trat ein junges Mädchen, dessen feines und sehr bekanntes Gesicht von der Kälte stark gerötet war. Aus den goldgrünlich schimmernden Augen blickte die Jugendlust, die Küstern der schmalen, nach unten gebogenen Nase vibrierten leicht, als sauge sie noch jetzt die frische, belebende Winterluft ein, von der ein Strom mit ihr ins Zimmer gedrungen zu sein schien. Sie rief ein paar Ansätze des sich eng an ihren wohlgebaute Oberkörper schmiegender dunkelblauer pelzverbrämten Tuchjäckchens auf, nahm das ebenfalls dunkelblaue, pelzverbrämte Barett mit dem daran befestigten Halbschleier ab und schleuderte es mit dem kleinen schwarzen Persiana-Muff auf den nächsten Stuhl. Sie schied mit der noch kein behandschauten schlanken Hand über die breite niedrige Stiege und durch das Haar fahrend, das kurz geschoren in dichten dunkelbraunen Büscheln den Kopf bedeckte, rief sie mit einem tiefem Atemzuge: „War das herrlich! Es geht nichts über den Eisport! Du solltest wirklich einmal mitkommen, Justine und es auch wieder versuchen. Das Stubenhocken taugt Dir gar nicht! Habe ich nicht recht, Mama Helmers?“ wandte sie sich an die alte Frau, fuhr aber, betroffen von dem Ausdruck der Gesichter beider Frauen zurück und fragte: „Wie geht Ihr aus? Was ist geschehen?“

„Es war, als ob durch diese Worte der Tränenquell der jungen Frau, der bisher gekocht hatte, geöffnet worden sei. Schluchzend fragte sie: „O Netza, Netza, weißt Du denn noch gar nichts?“

Jetzt schaute das junge Mädchen erschrocken im Zimmer umher und erwiderte: „Was soll ich denn wissen? Ist mit den Kindern — ist mit Paul etwas geschehen? Doch nein, dann würdet Ihr beide ja nicht hier in der Vorderstube sitzen,“ fügte sie sich selbst beruhigend hinzu.

215, 20

darunter einer dritten sächsischen Eisenbahnkompanie, einer sächsischen Trainskompanie, Verklärung des sächsischen Radettenkorps um eine (dritte) Kompanie, Rekrutierung eines Regiments für zwei Infanteriebatalione und einer Offizierspfeifenfabrik in Chemnitz.

Die Forderungen von besonderem allgemeinen Interesse sind zu erwähnen: Erhöhung des letzten Bestandteils des Verdienstgeldes, Gewährung eines besonderen Versorgungszuschusses an die am Standort auf Selbstbeschaffung der Verpflegung angewiesenen Unteroffiziere und Mannschaften, Erhöhung des Abzugszuschusses für Soldatenfamilien bei dienstlicher Abwesenheit der Männer, Gewährung des Verdienstgeldes der Unteroffiziere an sämtliche Kapitulanten, Bewilligung des Verpflegungsbedarfs an die Kapitulanten während eines Urlaubs, Verbesserung der Beleuchtung in den Mannschaftsstuben und Kasernenkassentuben durch Vermeerung der Petroleumlampen und Erhöhung der Zahl der Brennstunden, Erhöhung der Dienstprämien für Unteroffiziere nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit und Vergütung der Dienstprämie, Neuregelung des Stab- und Geschäftszimmerdienstes, Schaffung eines besonderen Fonds zu Wohlfahrtszwecken für Arbeiter und Arbeiterinnen.

Aus dem Marineetat ist hervorzuhoben: An dem gesetzlichen Schiffs-Gesamtsbestand fehlen wie 1913 noch zwei Minionschiffe und drei kleine Kreuzer, da für 1914 nur Veranschlagungen neu anzufragen sind.

Zur Durchführung des Flottengesetzes ist eine Anzahl neuer Stellen für Offiziere, Kerkze und Beamte (Sachverständige) vorgesehen. Die Erhöhung des Personalbestandes in den Dienstgraden vom Deckoffizier abwärts beträgt 5978 Köpfe.

Bei der Marine sind die Ausgaben für Indienststellungen hauptsächlich wegen vermehrter Indienststellungen von Schiffen größeren Typs und wegen Steigerung der Betriebskosten um 9938000 M. höher als im Vorjahre, nämlich mit 66990000 M. angesetzt. Die Ausgaben für das Waffenwesen erfahren eine weitere Steigerung von 2240916 M. gegen das Vorjahr.

Im Etat des Reichsschatzamtes ist der Fond zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer unter Berücksichtigung der durch das Gesetz vom 19. Mai 1913 verursachten Mehrausgaben um 8000000 M. höher veranschlagt, als mit 39000000 M. eingestellt worden.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Eine halbamtliche Auslassung über die politische Lage. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochen-Rundschau: „Das Exposé des Grafen Berchtold ist in Berlin als eine willkommene Klärung begrüßt worden. Es bleibt sein Verdienst, daß er die wichtigsten Zukunftsinteressen Oesterreich-Ungarns gewahrt hat, ohne Forderungen zu erheben, durch die Kompensationsansprüche von anderer Seite hervorgerufen und die Balkanfragen in der gefährlichen Gestalt eines Konfliktes innerhalb des Kreises der Großmächte aufgerollt werden konnten. Mit wachsamem, und wo es nötig war, entschlossenem Eintreten für die Sonderbedürfnisse der habsburgischen Monarchie hat er die Rücksicht auf den Frieden Europas und die nicht immer leichte Bewahrung des Einvernehmens mit den Großmächten zu verbinden gewußt. Das beharrliche Durchhalten der österreichisch-ungarischen Politik in den programmatischen Punkten ist auch der inneren Stärkung des Dreibundes und seinem Gewicht in der Behandlung der Orientfragen zugute gekommen, ohne daß die Beziehungen der Dreibundmächte zu den Mitgliedern des Dreiverbandes beeinträchtigt worden wären. Es liegen vielmehr Anzeichen vor, daß sich durch die gemeinsame diplomatische Arbeit während der Orientkrisis der Gegensatz zwischen den großen Mächtegruppen in Europa wesentlich verringert hat. Graf Berchtold erwähnte in seinem Exposé die deutsch-englischen Beziehungen. Als weiterer Hinweis auf eine freundlichere Grundstimmung

in Europa darf die entgegenkommende Offenheit bezeichnet werden, mit der sich der russische Ministerpräsident Sokolow in den Tagen seines Berliner Aufenthaltes zu den amtlichen Vertretern Deutschlands über die noch der Erledigung harrenden Aufgaben der Diplomatie geäußert hat. Die befriedigenden Einblicke dieser Aussprache werden für die Beziehungen der beiden Nachbarreiche und für das europäische Einvernehmen günstig fortwirken.

Unter den Kulissen von Jäbern. Die Jäberner Affäre gestaltet sich immer sensationeller. Die neun eilfährigen Rekruten, die unter dem Verdacht in Haft genommen waren, die Keuherungen des Leutnants von Forstner an die Öffentlichkeit gebracht zu haben, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nur der gleichfalls festgenommene Feldwebel wurde wegen Kollisionsgefahr in Haft behalten. Man vermutet nämlich, daß er mit derjenigen Stelle in Verbindung steht, die von der Militärbehörde jetzt als Verbreiter der aufgedachten Versionen über die Keuherungen des Leutnants von Forstner angesehen wird. Es handelt sich um eine Persönlichkeit, die bis vor kurzem in sehr engen Beziehungen zum Offizierskorps des Regiments Nr. 99 stand. Seit einiger Zeit hat diese betreffende Person dem Regimentskommandeur Oberst von Reuter grimmige Rache geschworen und sucht auf jede Art und Weise den Obersten unmöglich zu machen. Der verhaftete Feldwebel stammt aus Pfalzburg, wo der als Verbreiter der gefährlichen Nachrichten in Frage kommende Herr gleichfalls früher in Garnison stand. Er steht im Verdacht, auch Straßburger Zeitungen unzutreffendes Material über die Jäberner Affäre geliefert zu haben. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft fand vorgestern in der Redaktion des Jäberner Anzeigers eine Hausdurchsuchung statt, um aus den Manuskripten eventuell die Person, die die fraglichen Informationen geliefert hat, feststellen zu können. Die Hausdurchsuchung verlief jedoch resultatlos. Man erwartet, daß die Staatsanwaltschaft heute auch in den Redaktionen der betreffenden Straßburger Zeitungen Hausdurchsuchungen vornehmen wird.

Was tun Krankenkassen ohne Kerkze? Die Gefahr, daß der Kerkzeerstreik doch ausbricht, hat sich nach dem geringen Erfolg der Bemühungen des sächsischen Ministeriums wieder erhöht. Wenn die Kerkze es ablehnen, in einzelnen Staaten Teilabmachungen zu treffen, dürfte auch ein Vorgehen des Reichsamts des Innern nicht ohne weiteres zu erwarten sein. Man rechnet anscheinend auch in der Reichsregierung mit dem Ausbruch des Kerkzeerstreiks. Sonst würde der Bundesrat wohl nicht die Abfassung von Ausführungsbestimmungen für den Paragraphen 370 der Reichsgewerbeordnung so beschleunigt haben. Dieser Paragraph sieht in allgemeinen Umrissen die Möglichkeit vor, daß die Krankenkassen aus irgendwelchen Gründen ihren Angehörigen die ärztliche Behandlung nicht gewähren können. In solchen Fällen sind die Krankenkassen zur Leistung in Geld verpflichtet, um die Kosten, die eine private Behandlung den Mitgliedern bereitet, zu verringern. Sie dürfen jedoch nur dann Geldunterstützung gewähren, wenn der vertraglose Zustand auf das Verhalten der Kerkze zurückzuführen ist. Ausdrücklich wird in den Ausführungsbestimmungen hervorgehoben, daß es sich hier nicht um eine Stellungnahme im Streit der beiden Parteien handelt, sondern um eine Ermöglichung einer ärztlichen Versorgung für die Krankenkassenangehörigen, wenn Kassenzurückstellungen nicht vorhanden sind. Die Barleistung beträgt bis zu zwei Drittel des Durchschnittsbetrages des gesetzlichen Krankengeldes, also im Höchstfalle ein Drittel des Lohnes. Daß damit den erkrankten Angestellten nur wenig gebietet ist, liegt auf der Hand. Die Unkosten einer ärztlichen Behandlung betragen insbesondere bei schweren Erkrankungen erheblich mehr. Da auch die Barleistungen erhöht werden können, wenn die Barleistungserfolg erfolgt, ergibt sich aus dieser Bestimmung, daß bei einem Streik

der Kerkze, die Krankenkassenmitglieder oder die Organisation selbst einen großen Schaden erleiden. Es muß also das Streben nach wie vor dahin gehen, dem Streik unter allen Umständen aus dem Wege zu gehen.

Die Beendigung des Ohm-Prozesses. Unter der Menge von Sensationsprozessen, welche in der letzten Zeit die öffentliche Diskussion in Anspruch nahen, ist der Ohm-Prozess in Dortmund fast ganz verschwunden. Man spricht kaum etwas von ihm, bis jetzt das Urteil bekannt wurde. Und doch war er eine Erscheinung, die viel mehr als die anderen Gerichtsverhandlungen weiteste Kreise interessieren sollte. Man erinnert sich noch an den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank, bei dem zahlreiche Angehörige des Mittelstandes, kleine Rentner ihr Vermögen verloren durch die betrügerischen Manipulationen ihrer Leiter und eines wackeren „Bücherrevisors“. Der Prozeß, der nicht weniger als 3 1/2 Jahre in Anspruch nahm, davon ein halbes Jahr mit nahezu ununterbrochenen Verhandlungen, hat nun zu einer Beurteilung der Angeklagten geführt, die zu den Straftaten in rechtem Verhältnis stehen. Direktor Ohm wurde zu sieben Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, Bücherrevisor Hartwig erhielt drei Jahre Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten 18 an der Zahl, von denen nur drei freigesprochen wurden, kamen mit mehr oder minder hohen Geld- und Gefängnisstrafen davon. Die strenge Bestrafung ist nur zu begrüßen. Durch die zahlreichen Bilanzfälschungen — Ohm hatte allein 22 auf sein Konto zu buchen — wurden vor allem die Kleinkapitalisten, Handwerker und Gewerbetreibende geschädigt, also Leute, die ihre mühsam erworbenen Ersparnisse ganz besonders nötig hatten. Hoffentlich hat die Bestrafung eine gute Folge: die Verhinderung des Aufkommens jener unsicheren Bankgebilde, welche mit ihren Zusammenbrüchen sich als ein schwerer Schaden innerhalb unseres wirtschaftlichen Ganges entpuppt haben.

Der Bund der Viehhändler Deutschlands, e. V., hält seinen diesjährigen Bundestag am 27. und 28. November d. J. in Berlin, Kaiser-Wilhelm-Straße 31, ab. Außer zahlreichen Anträgen, die sich vornehmlich auf die Beseitigung von Handelsbeschränkungen, die Befähigung der Viehhändler, die Verbesserung des Eisenbahntransportwesens u. beziehen, verzeichnet die Tagesordnung Vorträge über „Die Schweinepeste und Schweinepest und ihre Bekämpfung“ und „Die Rechte und Pflichten beim Viehkauf“.

Sour Balkan. Das Amtsblatt in Cetina veröffentlicht einen Aufruf des Königs von Montenegro betreffend die Einverleibung der neuen Gebiete, der folgendes befragt: Die neuen Gebiete sind, obwohl sie zu unsern Opfern in keinem Verhältnis stehen, und obwohl wir gezwungen wurden, das uns durch Tradition heilige Skutari sowie das eroberte Küstengebiet im Interesse des europäischen Friedens und unter dem Druck der Mächte aufzugeben, immerhin bedeutend. Unser Neuerwerb gestattet uns, auf eine glänzende Zukunft zu vertrauen. Es wird die Sorge meiner Regierung sein, meinen Untertanen in den neuen Gebieten Sicherheit der Person und des Eigentums zu verbürgen und ihnen die Wohlthaten einer guten Justiz, eines modernen Unterrichts und der Religions- und Gewissensfreiheit zu sichern. Der traditionelle Grundlag meines Hauses, jeden als Bruder zu behandeln, was Glaubens er immer sei, soll streng geachtet werden. Hinsichtlich der Verwaltung der neuen Gebiete erklärt der Kaiser, daß diese bis zu einer gesetzlichen Regelung unter Anwendung der bestehenden Gesetze verwaltet werden sollen.

Der lange ausgedehnte Thron von Albanien wird nun besetzt werden. Der Prinz von Wied, dessen Kandidatur bereits seit längerer Zeit besprochen wurde, hat jetzt alle sechs Großmächte hinter sich, und es ist nur noch eine Frage der nächsten Wochen, daß er auch formell zum Herrscher gewählt wird. Damit haben die langen Streitigkeiten

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 24

„Es ist nicht das,“ sagte jetzt die alte Frau Helmers. „Emil Hafner ist ganz plötzlich gestorben. Du warst kaum fortgegangen, da bekamen wir die Nachricht.“
„Reiha, eigentlich Margarete Bleich, die jüngere Schwester von Frau Justine Helmers, holte tief Atem, wie von einer schweren Last befreit und sagte: „Gott sei Dank, daß es weiter kein Unglück gegeben hat.“
„Aber Reiha, wie kannst Du so sprechen?“ riefen beide Frauen wie aus einem Munde.
„Warum soll ich nicht? Was ist an dem Tode eines Menschen zu beklagen, der niemand gemißt, der sich selbst zur Last, anderen nur zum Verdruss gelebt hat?“ fragte Reiha dagegen.
Um den wohlgeformten, wenn auch nicht ganz kleinen Mund bildete sich dabei ein recht entschiedener Zug; die dunklen, scharfgezeichneten, über der feinen Nasenwurzel beinahe zusammenlaufenden Augenbrauen, die im Verein mit dem festen Kinn, dem schmalen, länglichen Gesichte etwas sehr Bestimmtes gaben, zogen sich noch enger zusammen.
Sie zog das Jäckchen aus, als ob es ihr für das, was sie noch zu sagen hatte, hinderlich sei, sodas ihre schmieglame und doch kräftige Gestalt in dem tadellos sitzenden Taubkleide jetzt erst recht zum Vorschein kam und fuhr fort: „Ich kann mir nichts vormachen und Ihr braucht das auch nicht zu tun. Emil Hafner ist keine Träne wert. Sein Tod ist ein Glück.“
„Sprich nicht so, Reiha, sprich nicht so,“ unterbrach sie aufspringend ihre Schwester und legte ihr die Hand auf den Mund. „Du weißt nicht, Du weißt nicht!“
„Aber was denn noch?“ fragte Reiha ungeduldig und befreite sich durch einen recht kräftigen Griff von der Hand der Schwester. „Du tust ja gerade, als wärest Du, ich habe Hafner umgebracht.“
„Du nicht, aber!“ stammelte Justine, vermochte aber vor Weinen nicht weiter zu sprechen. Reiha, dadurch immer ruhiger gemacht, rief: „Wer denn? Beschuldigt man wirklich jemand?“
„Und nun murmelt die alte Frau Helmers mit tief gesenktem Kopfe: „Ja, Karla Edelberg. Man hat sie verhaftet, unter dem Verdacht, dem Bruder vergiftet zu haben.“

Reiha schrie auf, wie dies zuvor ihre Schwester getan, aber doch ganz anders. Nicht ungläubig, nicht abwehrend, sondern eher wie jemand, der die Bestätigung eines Ereignisses empfängt, das er halb und halb erwartet, an das er aber noch nicht recht geglaubt hatte.
„Allo wirklich!“ sagte sie.
„Aber Reiha!“ schrie die Schwester vorwurfsvoll.
„Nun, ich habe mich gewundert, daß sie es nicht schon lange getan hat. Habe es Ihr aber doch kaum zugestaut.“
„Und ich traue“ ihr es auch jetzt nicht zu!“ erwiderte mit einer bei ihr recht oft hervortretenden Bestimmtheit Justine Helmers, während ihre Schwiegermutter warrend sagte: „Diese Reiha, führe doch nicht so gottlose, strafbare Reden. Du weißt nicht, was für Unheil Du dadurch anrichten kannst. Der Verdacht gegen die unglückliche Karla ist ohnehin fast genug, hat nur, was da alles vorliegt.“
Sie sank zurück auf den Stuhl, von dem sie sich erhoben hatte; auch Justine und Reiha setzten sich und nun erzählte die alte Frau von den Ereignissen im Hafnerschen Hause, wie man sie ihr berichtet und wie sie denselben zum Teil selbst beigewohnt hatte. Ihre beiden Zuhörerinnen hingen mit gespanntem Willen an ihrem Munde; während aber das Gesicht der älteren Schwester mehr und mehr den Ausdruck des Grauens und des tiefsten Mitleids annahm, wurden die Mienen der jüngeren härter und entschiedener; sie nickte ein paar Mal nachdrücklich mit dem Kopf, preßte aber die Lippen fest zusammen, als wolle sie sich selbst verhindern, ein Urteil zu fällen. Erst als Justine mit bebenden Lippen flüsterte: „Das ist ja grauenvoll, was sagst Du dazu, Reiha?“ erwiderte sie kühl und achselzuckend: „Was ich dazu zu sagen habe, nicht Ihr nicht hören, also ist es besser, ich schweige!“ Sie erhob sich, raffte Hut, Jäckchen und Korb zusammen und machte Miene, das Zimmer zu verlassen, blieb jedoch anhaltend stehen, als Justine die Schwiegermutter fragte: „Was sagt denn Paul zu dem allem?“
„Paul!“ wiederholte auffahrend Frau Helmers. „O Gott, der weiß es noch nicht.“
Frau Justine stieß einen Laut der Verwunderung aus und Reiha trat wieder um einen Schritt näher.

„Das heißt, er weiß wohl, daß man im Körper des Toten Gift gefunden hat, aber das weitere nicht; er ging bald nach der Obduktion fort,“ verbesserte sich Frau Helmers. „Ich möchte es ihm nicht in Gegenwart des Professore unten in der Apotheke sagen, sondern wollte ihn beiseite lassen und nun ist mir das über dem Gespräch mit Euch entfallen. Ich weiß ja wahrhaftig gar nicht, wo mir der Kopf steht!“ Sie legte die Hand über Stirn und Augen.

„Ich werde hinuntergehen und ihn holen,“ erbot sich Justine und Frau Helmers nickte dazu. Ehe die junge Frau aber die Türe erreicht hatte, wurde draußen sehr heftig geschellt, ein polternder Schritt wurde laut, eine derbe Hand rief nach keinem Anklopfen die Türe auf und das Gesicht eines der unten in der Apotheke angestellten jungen Männer wurde sichtbar. Er sah bleich und verzerrt aus, daß die drei Frauen unwillkürlich einen Schreckensschrei ausstießen.
„Kommen Sie hinunter!“ stammelte er. „Die Polizei ist da und verhaftet den Herrn Doktor!“

11. Kapitel. 215, 20

Das nur auf wenige Abende bemessene Gastspiel, das Gemma Bellincioni und Roberto Stagno angeündigt hatten, bildeten für das musikalisch-enthusiastische Leipzig eines der hervorragendsten Ereignisse der Winteraison. Lange vor Beginn derselben waren trotz der erhöhten Preise die Plätze zu sämtlichen Vorstellungen beinahe vergriffen und wie am ersten, so hatte sich auch am zweiten Abend das schöne Theatergebäude am Augustusplatz mit einem erlesenen Publikum dicht gefüllt. Es sollte heute Mascagnis Oper zu Gehör gebracht werden.

Wie am ersten Abend, war das Haus besonders festlich erleuchtet, waren die Damen in gewählter Toilette, die Herren in Gesellschaftsangabe erschienen, aber in die freudige Spannung, die gestern gediehrt, mischte sich heute eine Unruhe und Aufregung, die mit der Aufführung nichts zu tun zu haben schien.

Das Flüstern und Rauschen, das heut durch den weiten Raum ging, bezog sich zum größten Teil auf das Ereignis, das seit dem Mittag die ganze Stadt, durch die sich die Kunde davon wie ein Feuer verbreitete, in Erregung und Unruhe versetzt hatte — den Tod des Rentiers Hafner und die Verhaftung seiner Schwester sowie des Doktors Paul Helmers.

Unserer geehrten Kundenschaft, sowie einem pp. Publikum die ergebene Mitteilung, daß die Verschönerung unseres auch in diesem Jahre wieder vorzüglichsten

Bockbieres

begonnen hat.

Bergbrauerei Riesa

Actiengesellschaft.

Eisenbahnverkehrsbeschränkung Ostpreußen-Riesa
 Am 1. Februar 1914 tritt ein neuer Eisenbahntarif, Teil II in Kraft, der zum Teil Frachterhöhungen mit sich bringt. Hierdurch wird mit dem 31. Januar 1914 der Gültigkeit, Teil II für den Eisenbahnverkehrsbeschränkung Ostpreußen-Riesa Eisenbahn vom 15. Februar 1912 samt den im Verfügungswege eingeführten Ergänzungen und Änderungen aufgehoben. Nur der im Herr. Verordnungsblatt für Eisenbahnen und Schiffahrt Nr. 96 vom 22. August 1912 und in der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen Nr. 63 vom 17. August 1912 mit Gültigkeit vom 20. August 1912 veröffentlichte Frachtsatz des Spezialtarifs III zwischen Riesa Eisenbahn und Dux (A. T. G.) von 61 Pfg. für 100 kg bleibt bis auf Widerruf bestehen. Abdrücke des Tarifs sind bei den beteiligten Eisenbahnen sowie durch Vermittelung der beteiligten Stationen, in Oesterreich auch bei der Zentralverkaufsstelle für Tarife, Wien I, Wiberstraße 18, zum Preise von 0,90 Mark — 1,05 Krone für das Stück zu erhalten.

Dresden, am 22. November 1913.

Kgl. Gen.-Dir. d. Königl. Staatsbahnen als Geschäftsführende Verwaltung.

Echte Gummi-Unterlagen
 liefert bei **Franz Börner**,
 Hauptstraße 64 a.

Angel. u. vorgez.
Handarbeiten
 empfiehlt
Ernst Mittag,
 Engros- u.
 Versandhaus.

Rester-Halle
 Hauptstrasse
 empfiehlt

weißen Eisbär-Krimmer,
 grau-weißen Krimmer,
 schwarzen Atrachan-Blüch,
 schwarzes Perliener-
 und Trilob-Dammfell
 in verschiedenen Farben.
 Sie kaufen billig und gut.

E. verw. Motika.
 Mittl. des Rabattparades.

Naumanns Nähmaschinen,
 Köhlers Nähmaschinen,
 Bringmaschinen, allerbeste
 Weichgummimwalzen,
 Reudenzien alter Walzen
 empfiehlt billigst
Baul Schierig, Gläubig,
 Schieferer mit elektr. Betrieb.

Gute, gesunde
 **Roggen- und
 Gerstenspreu**
 wird zu kaufen gesucht. Werte
 Angebote bitte Telefon 267
 Amt Riesa.

Bestes Dreischneidene
 Separatorendl
 Fahrrad
 Nähmaschine
 Viehhiebervan
 Bistrian.
Max Mehner.

Ein edler, 5 Monate alter
Daackel
 mit sehr schönen Abzeichen
 (Hundenrein) ist billig zu ver-
 kaufen **Goethestraße 48, 3.**

Rote Haut

an Händen, Armen od. Gesicht
 befreit mit **Aberroschend**. Ge-
 folgt **Obermeyer's Medizin.**
Herba-Teife. Herba-Teife
 à Std. 50 Pfg., 30% ver-
 stärktes Präparat Nr. 1.—
 Zur Nachbehandlung **Herba-**
Crema à Tube 75 Pfg., Glas-
doze Mk. 1.50. Zu haben in
 allen Apotheken, Drogerien
 und Parfümerien.

Zahlreiche Aerzte und Pro-
 fessoren empfehlen als hervor-
 ragend gutes, wirklich ver-
 trauenswertes Mittel bei

Kusten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Er-
 füllung räudlich 1 bis 2 echte
Altkuchorfer Minerals
Pastillen (in Rollen à 35, 50
 u. 85 Pfg.). In hartnäckigen
 u. veralteten Fällen anher-
 dem täglich **Altkuchorfer**
Marksprudel Starquelle
 (Fl. 65 Pfg.), mit heißer
 Milch gemischt, trinken. Diese
 rein natürliche Kur wirkt
 außerordentlich wohltuend,
 schleimlösend, beruhigend und
 gleichzeitig kräftigend und
 bringt meist augenblicklich
 Erleichterung. In den Dro-
 gerien **A. D. Gennide, Os-**
kar Förster, Friedr. Bütz-
ner und in der Stadt-
Apothek.

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüthen ver-
 schwinden sehr schnell, wenn
 man abends den Schaum von
Zucker's Patent-Me-
dizinal-Teife, à St. 50 Pfg.
 (15% ig) u. 1.50 Mk. (85% ig,
 stärkere Form) eintrudeln läßt.
 Schaum erst morgens abwa-
 schen und mit **Zuckroch-**
Crema (à 50 Pfg., 75 Pfg. je)
 nachstreichen. Großartige Wir-
 kung, von Tausenden bestätigt.
 In der Stadtapotheke, in den
 Drogerien **A. D. Gennide, Fr.**
Büttner, O. Förster, Pars-
fämerie S. Blumenstein u.
H. B. Thomas & Sohn,
 Seifenfabrik.

Amliche Verlosungsliste des Königinzucht-Vereins Welba

— Ausstellung Gasthof Gröba. —

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
70	34	280	59	364	51	422	7	575	38	786	1	891	53
18	23	229	62	380	28	544	56	674	31	765	61	819	48
124	58	371	45	308	15	548	55	645	42	792	66	846	44
104	10	378	25	482	3	520	40	684	52	749	35	815	6
110	26	311	12	425	41	597	13	641	23	757	69	895	43
166	37	336	64	406	57	550	8	602	4	782	27	949	65
167	19	330	60	447	68	585	30	630	36	748	2	919	67
274	21	310	14	496	70	534	33	699	29	737	17	996	16
208	63	363	18	463	24	504	47	651	11	766	50	997	5
234	49	309	39	409	46	531	9	782	32	755	54	904	20

KOHLE u. Brikets Fernspr. 68.
 nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludwig
 Elbstr. 1.

Hierdurch erzeuge ich meine geehrte Kundenschaft, die im Besitz habenden

Rabattmarken

im Nennwerte bis zu 5 Mark recht bald gegen höher bewertete umzutauschen oder in die Bäder einschreiben zu lassen. — Die Einlösung der Marken und Bäder erfolgt vom 3. bis 20. Dezember und müssen Marken zum Zählen und Bäder zum Aufrechnen mindestens 5 Tage vorher abgegeben werden.

J. T. Mitschke Nachf.

Aepfel. Aepfel.

Morgen Dienstag früh von 8 Uhr ab verkaufe noch-
 mals auf Bahnhof Riesa eine Port gute Aepfel. Zentner
 nur 13.— Mk. **H. Grubie**, Goethestr. 39. Tel. 261.



Vesta-Nähmaschinen

für Haus und Gewerbe sind
 die besten. Jede Vesta näht vor-
 und rückwärts, sticht und stopft.
 Anleitung gratis.

Reparaturen aller Systeme auf
 Wunsch auch in der Wohnung.
 Nadeln und Ersatzteile billigst.

K. Sander, Mechaniker
 Goethestraße 88.

Großer Verkauf von Milch- und Nutzvieh

alles prima Weideweide — reins-
 blütige oldenburger Weideweide-
 rasse — Stammbuchtiere, als:
 hochtr. junge Kühe u. Kalben,
 Bullen, deckfähig, und junge
 Bullen u. Färentälber, 6 bis
 9 Monate alt, am Sonnabend, d. 29. Nov., in **Döbeln**
 (Hotel Stadt Dresden). Bekannte reelle Bedingungen.

Abhausen
 (Oldenburg).
Aehgelis & Detmers.
 Fernsprecher 7496. Inh.: **Tantzen & Heddowig.**
 NB. Befichtigung kann vom 28. November mittags
 an erfolgen.

Pa. böhm. Braunkohlen
 jetzt noch ab Schiff mit **Mk. 1.80**
 per Doppelhektoliter mit 2% Rabatt bei Barzahlung

A. G. Hering & Co.
 Telefon 50. — Riesa. — Elbstr. 7.

Achtung.

Morgen Dienstag früh
 treffen frisch aus der See
 in feinsten, heller Nordsee-
 ware ein:

Schellfisch,
Cablian,
 à Pfund 20 Pfg.,
 ff. helle
Nordsee-Rotungen.
Giomens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

Sehr mehrlische

Partoffeln,

Prof. Wohltmann u. Mag-
 num Bonum, sind im ganzen
 und einzelnen abzugeben

Böfker, Schloßbrauerei.

Feinsten heller

Scheibenhonig.

Max Mehner.

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von 1 Pfd.
 feinem
Melange-Kaffee
 à Mk. 2.— oder 1 Pfd. f.
 entbitten

Kaffee

à Mk. 2,40 oder 2,60 ver-
 abreiche ich einen prak-
 tischen Gegenstand für den
 Haushalt usw. Vergelch-
 nis ist in meinen Filialen
 einzusehen. **R. Selb-**
mann, Hauptstr. 83 u.
Kaiser-Wilhelm-Pl. 11.

Bei Magenleiden,

Appetitlosigkeit, Verdau-
 ungsstörungen trinke man
 den echten Pepsinwein, Fl.
 1,25. **Paul Reichel Nachf.**

Damen-Beuten

auch mit Nermeln
 empfiehlt
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Stets feuchtesten in

Schirzen

aller Art empfiehlt
Franz Börner.

Wollen Sie

zum Weihnachtstfest
 billig und guten Samkaufen,
 so gehen Sie in die

Rester-Halle

Hauptstrasse.
 Dort finden Sie wirklich
 Samtreffe in allen Farben
 und Größen, Meter Hon von
 85 Pfg. an, auch sehr guten
 Rüberbaum zu Kostimen in
 großer Auswahl.

E. verw. Motika.
 Neben Hotel Rrompting.

Wecker
B. Költzsch

Die hervorragendsten Bronzen

in allen Farben, speziell
 hübschbekändig, Silber-
 bronze für Oesen und
 Geißelkörper, ferner die
 zum Malen von Eisen
 solbaten nötigen Far-
 ben sind zu haben:
Ankerarogoris Riesa
 Felebr. Büttners
 Bahnhofstraße 16.

Kohlrabi,

10 Pfund 0,30 Mk.
 100 Pfund 2.— Mk.

Speisekartoffeln,

Zentner 2,20 Mk., verkauft

Rittergut Döbisch.

Schellfisch,

Cablian, Seelachs treffen
 morgen Dienstag früh ein.
P. Jähwig, Goethestr. 5a.

Morgen Dienstag Schellfisch,

früh
 feinstes helle Nordsee-
 ware.

Zammis Nachf. Röderau.

immer mehr Freunde
 erwirbt sich während der
 übliche Pepsinwein für
 Magen-Zuspektor! Klein-
 verkauf f. Detail, Gastwirte etc.
Paul Reichel Nachf.,
Ernst Moritz, Hauptstr. 2.